

**Predigt zum 2.Christtag (Raun 2022): Mt 1,1-17**

**\*1 Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams: \*2 Abraham war der Vater von Isaak, / Isaak von Jakob, / Jakob von Juda und seinen Brüdern. \*3 Juda war der Vater von Perez und Serach; ihre Mutter war Tamar. / Perez war der Vater von Hezron, / Hezron von Aram, \*4 Aram von Amminadab, / Amminadab von Nachschon, / Nachschon von Salmon. \*5 Salmon war der Vater von Boas; dessen Mutter war Rahab. / Boas war der Vater von Obed; dessen Mutter war Rut. / Obed war der Vater von Isai, \*6 Isai der Vater des Königs David. / David war der Vater von Salomo, dessen Mutter die Frau des Urija war. \*7 Salomo war der Vater von Rehabeam, / Rehabeam von Abija, / Abija von Asa, \*8 Asa von Joschafat, / Joschafat von Joram, / Joram von Usija. \*9 Usija war der Vater von Jotam, / Jotam von Ahas, / Ahas von Hiskija, \*10 Hiskija von Manasse, / Manasse von Amos, / Amos von Joschija. \*11 Joschija war der Vater von Jojachin und seinen Brüdern; das war zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft. \*12 Nach der Babylonischen Gefangenschaft war Jojachin der Vater von Schealtiël, / Schealtiël von Serubbabel, \*13 Serubbabel von Abihud, / Abihud von Eljakim, / Eljakim von Azor. \*14 Azor war der Vater von Zadok, / Zadok von Achim, / Achim von Eliud, \*15 Eliud von Eleasar, / Eleasar von Mattan, / Mattan von Jakob. \*16 Jakob war der Vater von Josef, dem Mann Marias; / von ihr wurde Jesus geboren, / der der Christus (der Messias) genannt wird. \*17 Im Ganzen sind es also von Abraham bis David vierzehn Generationen, von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft vierzehn Generationen und von der Babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus vierzehn Generationen. (EÜ)**

Liebe Gemeinde!

Das war jetzt nicht so einfach, bis zum Schluss dieser Aufzählung konzentriert zuzuhören. Man könnte jetzt ein Quiz veranstalten: wer hat sich die meisten Namen gemerkt? Es würden wohl vor allem die Namen derer sein, deren Lebensgeschichten wir erfahren haben.

In der letzten Christenlehrestunde vor Weihnachten hat ein Kind gefragt: wer war jetzt der Vater von Jesus – Gott oder Josef? Was hätten Sie geantwortet? Sagen wir Gott – wir glauben ja, dass Jesus Gottes Sohn ist. Und im Glaubensbekenntnis sprechen wir: geboren von der Jungfrau Maria. Jetzt wird hier aber der Stammbaum von Jesus über Josef beschrieben: **Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.** Matthäus schreibt besonders für jüdische Menschen und bringt immer wieder Zitate aus dem Alten Testament. Es wäre ihm ganz komisch vorgekommen, den Stammbaum über die Mutter zu entfalten. Für den Stammbaum sind die Väter wichtig – anders kann er es sich nicht vorstellen. Sollen wir also sagen: Josef ist der Vater? Während ich noch über die Antwort nachdachte, war unsere Gemeindepädagogin Romy schneller und hat dem Kind mit der Frage geantwortet. Ich verrate am Schluss, wie sie geantwortet hat.

Zurück zum Stammbaum. Vielleicht haben Sie einmal einen eigenen erarbeitet. Das kann interessant sein. Vielleicht mache ich das auch mal, wenn ich Rentner bin. Da eignen sich ja besonders die Kirchenbücher in den Pfarrämtern dazu. In denen werden seit Jahrhunderten Taufen, Trauungen und Beerdigungen eingeschrieben. Der eigene Stammbaum kann dankbar machen, weil ich merke: da hat es viele Leben vor mir gegeben – wer weiß, unter welchen schwierigen oder gefährlichen Umständen, ohne die es mich nicht gäbe. Manche Menschen in der Kirchgemeinde haben mir schon stolz ihre Stammbäume gezeigt. Allerdings: wenn es nicht der eigene ist – liest man schnell darüber hinweg. Die Namen sagen einem ja nichts. Diesmal habe ich den

Stammbaum Jesu etwas bewusster gelesen. Mir fiel auf: neben den vielen Vätern werden auch (außer Maria natürlich) ein paar wenige Mütter genannt – nämlich genau vier: Tamar, Rahab, Rut und Batseba. Warum gerade die, was verbindet diese vier Frauen? Die ersten drei zumindest sind keine Jüdinnen, bei Batseba wird es nicht ausdrücklich gesagt, woher sie stammt. Verheiratet war sie mit dem Hethiter Uriah. Alle vier Frauen verbindet, dass sie nicht durch „normale“ Heirat Stammmütter von Jesus wurden, sondern durch besondere Eigeninitiative. Tamar z.B. bekam als Schwiegertochter von Juda keine Kinder. Der erste Mann starb früh, und der Bruder, der nach jüdischem Recht nachfolgen sollte, wollte keine Kinder mit ihr. Da hat sich Tamar etwas ausgedacht: sie hat sich als Prostituierte verkleidet und ihren Schwiegervater Juda verführt. So entstanden die genannten Zwillinge Perez und Serach. Heutzutage würde eine solche Geschichte vielleicht in der „Regenbogenpresse“ stehen. Über die anderen drei Frauen gibt es ähnlich spannende Geschichten in der Bibel – lesen Sie ruhig einmal nach. Es sind also gerade vier Ausländerinnen (wenn man Batseba mal dazu zählt), die mit kreativem Einsatz für sich und ihre Familien eine Zukunft schufen und dabei nicht zimperlich waren. Man könnte es auch als ungehörig betrachten und darüber die Nase rümpfen. Aber die Bibel tut das gerade nicht. Gott segnet ihr Leben – egal, was wir darüber denken – und macht sie zu Stammmüttern von Jesus.

Und der Stammbaum verschweigt das nicht dezent, sondern hebt es geradezu hervor. Diese vier werden namentlich genannt, nicht die vielen anderen braven Mütter. Für mich heißt das: Gott schreibt auch auf krummen Linien gerade! Und vielleicht tut er das sogar besonders gern. Der erwachsene Jesus wird später öfters Menschen nachgehen, bei denen vieles schief läuft.

„Die Gesunden brauchen ja keinen Arzt“ - hat er dazu gesagt. Sicher ist es auch kein Fehler, auf gutem, geradem Weg zu bleiben. Das macht vieles einfacher im Leben. Aber wenn es eben anders kommt, bedeutet das nicht, dass Gottes Segen weg ist.

Ich kann ihn immer wieder erbitten. Und vielleicht ist gerade der Mensch, dem alle anderen wenig zutrauen, besonders wichtig für Gottes Pläne. Siehe die vier ungewöhnlichen Stammmütter von Jesus. Zum Schluss noch wie versprochen Romys Antwort auf die Kinderfrage, wer denn nun Vater von Jesus ist. Sie sagte: **beide** sind Vater von Jesus! Gott und auch Josef. Das klingt erst einmal schwierig – wie kann man zwei Väter haben? Aber schließlich war das für die Kinder dann doch kein Problem. Durchaus mehrere in der Gruppe wachsen nicht mit dem Vater auf, der sie gezeugt hat. Sie haben also auch zwei Väter – wenn man so will. Allerdings ist Jesus nun tatsächlich mit beiden Vätern aufgewachsen – dem himmlischen und dem irdischen. Wobei wir annehmen müssen, dass Josef wohl zeitig gestorben ist. Die Evangelisten erwähnen Jesu Eltern noch, als sie mit dem 12-jährigen Jesus den Tempel in Jerusalem besuchen. Später wird nur noch die Mutter Maria genannt. Hier im Stammbaum ist Josef der Vater: **Jakob war der Vater von Josef, dem Mann Marias; / von ihr wurde Jesus geboren, / der der Christus (der Messias) genannt wird.** Wobei Matthäus sich natürlich wünscht, dass das alle Leser so annehmen können: ja, Jesus ist der Messias. Denn manche Zeitgenossen hatten ihr eigenes Bild im Kopf, wie der Messias sein müsste. Matthäus zeigt ihnen und uns: Gott hat das lange vorbereitet. Viele z.T. abenteuerliche Lebensgeschichten führten dazu, dass Jesus in Bethlehem geboren wurde. Gott hat diese Lebenswege begleitet und gesegnet. Er hat sich so sehr mit ihnen verbunden, dass ihre Gene im Blut seines einzigen Sohnes vorhanden waren. Daran wollen wir heute einmal denken, wo wir so viele bekannte und unbekannte Namen im Predigttext hören. Gottvater legte seinen Segen in all diese Lebenswege hinein. Entfalten konnte er sich, wo die Menschen – viele der genannten ja Könige Israels – nach Gott fragten und auf ihn hörten. So liegt sein Segen auch in unserem Leben, ob es nun zielstrebig oder eher turbulent zugeht.

**Amen**